

**TOP 8: Erschließung der Blauhöhle für den Tourismus
- Beauftragung einer Machbarkeitsstudie**

Sachvortrag Frau Pausch:

1. Ausgangslage

Seit Bekanntwerden der spektakulären Höhlenräume innerhalb des Blauhöhlensystems werden Überlegungen angestellt, ob und wie die Möglichkeit bestehen könnte, diese Höhlen für Besucher zugänglich zu machen. Hierbei sind allerdings verschiedene Aspekte zu beachten, die zum einen die Sicherheit der Besucher betreffen, zum anderen sind aber auch naturschutzrechtliche und bergrechtliche Aspekte zu berücksichtigen.

2. Bisherige Schritte

Nachdem durch die Höhlenforscher festgestellt wurde, dass diese Höhlenräume sehr dicht an die B28 an der Seißener Steige heranreichen, wurde seitens der Stadt die Entscheidung gefällt, einen Zugang für die Forscher an dieser Stelle zu schaffen.

Am 03.09.2009 wurde eine Schachtbohrung neben der B 28 niedergebracht in Form eines „Forschungsstollens“ mit ca. 18m Tiefe und 1m Durchmesser. Dadurch wurde es möglich, für weitere Untersuchungen einen Zugang in die Höhle ohne gefährlichen Tauchgang herzustellen.

2.1 Standsicherheitsprüfung

Nachdem dieser Zugang hergestellt war, konnte durch das beauftragte Büro Hundhausen eine Untersuchung durchgeführt werden, um die Stand- bzw. Bruchsicherheit der Felsformationen im Höhlenbereich – eine Grundvoraussetzung bei der Überlegung, evtl. eine Schauhöhle zu errichten – eingehend zu untersuchen. Auch die Frage, der Bewetterung (Be- bzw. Durchlüftung des Höhlensystems) sowie eine mögliche Radonbelastung waren hier abzu prüfen.

Die Untersuchungsergebnisse wurden mit dem Geologischen Landesamt in Freiburg und den Naturschutzbehörden besprochen. Als Ergebnis konnte festgehalten werden, dass unter diesen Gesichtspunkten im Grundsatz die Errichtung einer Schauhöhle denkbar ist. Der Eingriff in die Höhle, der ca. 3 % des Höhlensystems betreffen würde, wurde als akzeptabel eingestuft.

2.2 Planung eines Zugangsstollens

Vor dem Hintergrund dieser grundsätzlichen Machbarkeit wurden vom Büro Hundhausen erste Planungsüberlegungen angestellt, wie ein Zugang geschaffen werden kann, der für die Öffentlichkeit tauglich ist. Auch eine Wegeführung innerhalb der Höhle wurde überlegt und ein Wegesystem mit ca. 340 m Länge vorgeschlagen. Somit waren die Erfordernisse in technischer Hinsicht erfasst.

3. Überlegungen im Hinblick auf den Betrieb einer Schauhöhle

Vom Büro Hundhausen wurden für die Baumaßnahmen zur Erschließung des Höhlensystems erste Kostenermittlungen vorgenommen, so dass die Größenordnung von Investitionskosten in etwa benannt werden konnte. Was nicht Gegenstand der Voruntersuchung war und vom Büro Hundhausen auch nicht geleistet werden kann sind Überlegungen zum nachhaltigen, wirtschaftlichen Betrieb einer Schauhöhle.

Hierbei geht es um eine Chancen- bzw. Risikobewertung durch eine Gegenüberstellung des erforderlichen Investes im Abgleich mit der möglichen Einnahmesituation: Wie viele Besucher braucht die Höhle, damit sich die Investition zumindest mittel- bis langfristig amortisiert und der Betrieb wirtschaftlich dargestellt werden kann, und wie viele Besucher verträgt die Höhle, ohne dass sie unter naturschutzfachlichen Aspekten Schaden nimmt. Was muss - bzw. kann - somit an Angebot und Attraktionen geboten werden, um ein Besucherinteresse langfristig sicherzustellen und damit die Wirtschaftlichkeit des Betriebes einer Schauhöhle zu gewährleisten.

4. Untersuchungsumfang zur Machbarkeitsstudie

Um die oben genannten Aspekte inhaltlich bewerten zu können, ist eine mögliche Schauhöhle in Blaubeuren im Zusammenspiel mit dem gesamttouristischen Angebot im weiteren, insbesondere aber näheren touristischen Umfeld zu betrachten. Die weitere Entwicklung der Besucherzahlen sowie mögliche Tendenzen auf dem Tourismussektor sind zu hinterfragen und mögliche Potentiale zu erkennen. Nur auf dieser Basis kann einigermaßen zuverlässig beurteilt werden, ob sich eine Schauhöhle in Blaubeuren wirtschaftlich betreiben lässt und welche Voraussetzungen hierfür erfüllt sein müssen. Es muss deshalb auch das touristische Potential der Höhle einer Einschätzung unterzogen werden: Was macht die Besonderheiten dieses Höhlensystems aus, was bildet das sog. „Alleinstellungsmerkmal“ (z.B. unterirdische Seen/Mörikedom, das „Reich der schönen Lau“ etc.), was Besucher besonders ansprechen kann.

Die Aufstellung zeigt, dass diese Kosten-/Nutzenabschätzung sehr umfangreich angelegt sein muss und vom Bearbeiter entsprechend vertiefte Kenntnisse auf dem Tourismussektor verlangt. Aber auch die technischen und gestalterischen Möglichkeiten in einer Schauhöhle müssen bekannt sein.

Sollte sich ein Schauhöhlenkonzept als technisch und wirtschaftlich machbar erweisen, sind in der Folge noch die weiteren Anforderungen an die Infrastruktur wie z.B. Zufahrt, Parkplätze, Besucherleitung etc. aufzuarbeiten. Dies erfolgt allerdings sinnvollerweise erst dann, wenn die Fragestellung nach der Einrichtung einer Schauhöhle abschließend geklärt wurde.

5. Suche eines geeigneten Auftragnehmers

Vor diesem Hintergrund wurden von der Verwaltung verschiedene Stellen angefragt, um ein geeignetes Büro für diese Aufgabe zu finden. Es gab in den meisten Fällen wenig bis gar keine Resonanz bzw. es waren keine entsprechenden Fachleute bekannt. Büros, welche die technischen Aspekte mit den touristischen und wirtschaftlichen Anforderungen eines Projektes inhaltlich miteinander verknüpfen und die Potentiale abschätzen und bewerten können gibt es demnach am Markt kaum.

Mit Unterstützung des Büros Hundhausen konnte dann Ende 2014 der Kontakt zum Büro Michael Brust aus Kyffhäuserland hergestellt werden. Herr Brust ist ausgebildeter Dipl.-Museologe und hat bereits unterschiedlichste touristische Einrichtungen in der Entstehung begleitet bzw. im Vorfeld Machbarkeitsstudien hierfür erarbeitet.

Ein erstes Gespräch fand bereits im Februar dieses Jahres statt. Herr Brust hat damals Interesse an der Aufgabe in Blaubeuren bekundet, aber auch gleich darauf hingewiesen, dass er bis ca. Mitte des Jahres in anderen Projekten gebunden sei, also nicht sofort in die Bearbeitung einsteigen könne.

Der nächste Kontakt fand dann im Spätsommer statt. Inzwischen hat Herr Brust die von der Verwaltung gewünschte Referenzliste vorgelegt. Diese belegt eindrücklich, dass Herr Brust über sehr umfangreiche Erfahrung in den unterschiedlichsten touristischen Projekten gesammelt und diese auch bei der Umsetzung eingebracht hat. Insbesondere seine Erfahrung im

Höhlenbereich ist für die Bearbeitung der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung im Rahmen der Machbarkeitsstudie zur Schauhöhle von Vorteil.

In einem vorgelagerten Gespräch wurden die Höhlenforscher von der Verwaltung über die vorgesehene Auftragsvergabe zur Machbarkeitsstudie informiert und ihnen mitgeteilt, dass der Auftrag an Herrn Brust vergeben werden soll. Dies wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Allerdings wurde von den Forschern gleich darauf hingewiesen, dass Begehungen und Untersuchungen in der Höhle - bedingt durch den Fledermausschutz - erst wieder ab April erfolgen können.

6. Auftragsvergabe

Das Angebot des Büros Brust sowie die Referenzliste liegen dieser Drucksache als nicht öffentliche Anlage bei, der angebotene Aufwand sowie der Stundensatz (s. Seite 2 des Angebotes) sind angemessen angesichts des umfassenden Materials, das zur Beurteilung herangezogen und ausgewertet werden muss. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, das Büro Michael Brust mit der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie zur Errichtung einer Schauhöhle zu beauftragen.

Anlage: Angebot
 Referenzliste

Stellungnahme der Fraktionen:

Bündnis 90/Grüne:

StR Bohnacker hinterfragt, ob die Planung in Verbindung mit einer realistischen, zeitlichen Umsetzung in Einklang zu bringen ist.

SPD:

StR'in Lenk signalisiert Zustimmung aus ihrer Fraktion.

CDU:

StR Baur hält die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie und Wirtschaftlichkeitsprüfung für sinnvoll.

Freie Wähler:

StR Straub sieht in der vorgesehenen Chancen- und Risikenabwägung den richtigen weiteren Schritt.

Beschluss:

Die Firma Michael K. Brust, Kyffhäuserland, erhält den Auftrag zur Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zur möglichen Erschließung der Blauhöhle für den Tourismus.

Das Gremium stimmt einstimmig zu.